Fragen an Radio Seldwyla

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 43

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Wie erklären Sie es sich, daß der Nationalrat wider Erwarten nun doch der Erhaltung von 12 Kavallerieschwadronen zugestimmt hat?

Antwort: Er mußte ganz einfach zu dieser Ueberzeugung gelangen, da Pferdestärken heutzutage offensichtlich so hoch in der Gunst des Volkes stehen.

Frage: Ist das feierliche Banddurchschneiden durch einen Bundesrat bei Straßen- und Brückeneinweihungen eigentlich ein Vergnügen oder eine Arbeit?

Antwort: Vermutlich ein Vergnügen. Sonst müßte es irgendein Beamter des Bundespersonals erledigen.

Frage: Warum brauchen wir im Schweizer Parlamentarismus eigentlich keine Opposition?

Antwort: Weil das Schweizervolk mit seinem Referendumsrecht die beste Opposition ist.

Zusatzfrage: Aber hört man nicht andererseits immer wieder, das Volk sei der Souverän?

Antwort: Sehen Sie. Und welcher Souverän macht sich schon gerne selber Opposition?

Frage: Willy Brandt erhielt bekanntlich den Friedensnobelpreis; verschiedene konservative Politiker und Publizisten bekamen dagegen den Konrad-Adenauer-Preis. Welchen Preis soll man aber jenen ehrenwerten Abgeordneten geben, die im Verlaufe einer Legislaturperiode aus Gewissensgründen ins andere Lager überwechseln?

Antwort: Am besten den Wanderpreis des deutschen Bundestags.

Frage: Die bevorstehende Ballsaison bringt mir als Magistratsgattin heuer einige Garderobenprobleme. Was glauben Sie: Darf ich, eine rüstige Endfünfzigerin, mich noch dekolletieren?

Antwort: Im Prinzip ja; doch raten wir zur Mäßigung. Nicht weil Sie es nicht mehr machen könnten, sondern weil es Ihrem Alter besser ansteht, sich in Geheimnisse zu hüllen. *Diffusor Fadinger*

IMPORT: Berger & Co., 3550 Langnau

Hirsche

Flugzeugbeschaffung, Kavallerie, Teuerung und anderes haben es in diesen Wochen bewiesen: Ueberzählige Hirsche haben wir wirklich nur im Nationalpark . . . *Bob*

Die Sportglosse:

Politiker und Bürger

Dem abgebrühten Zeitungsleser mag er bei der Lektüre kaum aufgefallen sein, der doppelt seltsame Satz, der unlängst einen Bericht über die Eröffnung der schweizerischen Volksolympiade einleitete. Er hieß: «Mit einem Fußmarsch eröffneten Politiker und zahlreiche Bürger aus dem ganzen Land die Volksolympiade.»

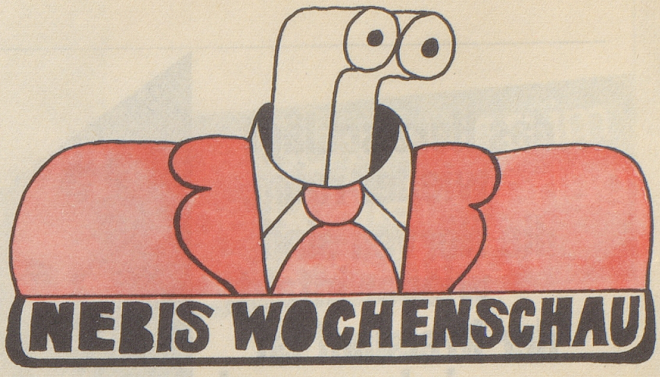
Seltsam mutete vorerst die Unterscheidung zwischen Politiker und Bürger an. Wohl weiß man, daß Politiker sich selbst nicht als gewöhnliche Sterbliche betrachten, doch stehen sie mit dieser Meinung ganz allein da, und bisher schienen uns auch die gerissensten unter ihnen immer noch Bürger zu sein.

Weit seltsamer aber kommt es uns vor, daß ausgerechnet Politiker so ein Volks-Sportfest eröffnen! Hört man denn nicht heute noch den seit Jahren überall und gern zitierten Spruch, Politik habe mit Sport nichts zu tun, rein nichts? Und nun nimmt man ausgerechnet Politiker als Fußgänger des guten Beispiels . . .

Nein, es ist nicht der Neid, der mich diese scharfe Feder führen läßt. Obwohl ich des Neides voll sein könnte, predige ich doch an dieser Stelle seit Jahren fast jede Woche das, was Politiker jetzt so nonchalanten Fußes erwatschelten: Den wahren, gesunden Volkssport. Bundesrat Tschudi hätte also auch mich guten Gewissens zu dem Marsch einladen können.

Es ist nicht Mißgunst, sondern eine sportliche Freude an der Satire, die mich bewegt, den Satz mit den zwei Seltsamkeiten zu zergliedern und schließlich zu deuten. Wie das Volk sich nun in einer vierjährigen Leibesübungs-Olympiade befindet, so befinden sich die Politiker – etwas länger schon – in ihrer Wahlolympiade. Ich weiß nicht, ob die Volksolympiade mit Olympischen Spielen enden wird, ganz sicher aber wird die Politiker-Olympiade mit Wiederwahl-Spielen ihren Abschluß finden. Und deshalb fanden es die Herren Politiker aus dem ganzen Land angezeigt, sich an der Spitze eines Fußgängertrupps in die Herzen zahlreicher Stimmbürger hineinzuwandern.

Denn der gewöhnliche Sterbliche treibt Sport, damit er viele Jahre lang nicht in die Urne sinke, und der Politiker gesellt sich zu ihm, um in wenigen Jahren der Urne zu entsteigen . . . *Captain*



Größe

Tip an die jugendverrückte Textilbranche: «Es gibt mehr Schweizer Frauen für die Größen 42 und 44, ja sogar 46 und 48 als Girls für die Größen 36 bis 38. Und diese Frauen mit Kleidergrößen über 40 verfügen obendrein über mehr Kaufkraft als die Teenagers.»

Theorie

An der Olma gab es eine Sonderschau «Schweizer Milchwirtschaft heute». In den meisten Ausstellungswirtschaften soll es aber schwierig bis unmöglich gewesen sein, ein Glas Milch zu bekommen . . .

Kreislaufstörung

Es werden mehr AHV-Gelder gebraucht. Also werden die Zigaretten teurer. Drum wird weniger geraucht. Folglich werden mehr Leute älter. Es werden mehr AHV-Gelder gebraucht . . .

Schach

An der Schach-Olympiade bildete die Schweiz das Schlußlicht. Nur Geduld, bis einmal die Jaß-Olympiade kommt!

Kulturwald

Die SJW (Schweizer Jugendschriften-Werk) Hefte stecken in den roten Zahlen. Das kommt davon, wenn man schon den kleinen Lesern Literatur anbieten will – statt Mannöggeli mit Blasen.

Das Wort der Woche

«Fernwehprogramm» (gefunden auf einem Inserat für Südamerikareisen).

Sockenpflicht

Im Zürcher Kantonsrat (Sorgen haben sie dort!) wurde kritisiert, daß eine Schulklasse in Socken das Schloß Kyburg besichtigen mußte. – Schloßwartbefehl: «Betreten nur in Sokken!» Kann man so noch Schulen in die Schlösser locken?

Schwarzbild

Zu den Schwarzhörern nun auch die Schwarzsender: In Yverdon wurde eine unbewilligte Fernsehsendung durchgegeben.

Tempo

Die Unrast wird immer irrer. In Zürich hat ein frischgebackener Ehemann seine Angetraute schon am Hochzeitstag auf der Straße spitalreif geschlagen.

Dummheit

Eine Basler Weinkellerei lädt zur Degustation, an der «insgesamt gegen 100 Weine zur Auswahl bereit» seien, und erwähnt aufmunternd: «Großer Parkplatz»!

Schwerverbrechen

Dieberei kennt keine Grenzen. Auf dem Bölchen ist ein 400 Kilo schwerer Grenzstein aus dem Jahre 1683, der ersetzt werden sollte, gestohlen worden.

Humor im Wahlkampf

Die Opposition zum SPD-Parteitag (in Anlehnung an den neuesten Graß-Buchtitel): «Die SPD ist auf die Schnecke gekommen.» Die Zyniker um Brandt aber auch nicht faul, bezeichneten den CDU-Parteitag als «Aktion schwarzer November».

Größenordnung

Nachdem Peking auch von San Marino anerkannt wurde, gab China der Minirepublik einen Empfang, würdig einer Großmacht. Der Delegation vom Monte Titano wurde ein Bankett mit 300 Gedecken offeriert, was weder bei Nixon noch bei Tanaka der Fall war.

Worte zur Zeit

Die Gewalt findet ihre einzige Zuflucht in der Lüge, die Lüge ihre einzige Stütze in der Gewalt.

Alexander Solschenizyn